



FREIZEICHEN

Künstlerische Interventionen in Admont, Gratwein, Judenburg, Köflach und Mureck im Kontext jugendlicher Lebenswelten

2. Staffel 2009 / 2010

Zweintopf | JUZ Gesäuse, Admont
Delaine & Damian Le Bas | ClickIn, Gratwein
Iris Andraschek | JUZJU, Judenburg
Nasan Tur | JUKO, Köflach
Sylvia Winkler & Stephan Köperl | HOUSE, Mureck

Die zweite Runde des Projekts FREIZEICHEN ist in vollem Gange! Im Vorjahr 2009 wurden die ersten Kontakte zwischen den Jugendlichen und KünstlerInnen geknüpft und bereits Workshopeinheiten abgehalten. Die einzelnen Kooperationen entwickeln sich auf individuelle Weise - die Ideen und Umsetzungen der Jugendlichen und KünstlerInnen gedeihen und nehmen, wie auch im ersten Durchgang des Projekts FREIZEICHEN, sehr ansprechende Formen an. In Gratwein wurden die fertigen Ergebnisse bereits feierlich präsentiert. Die Eröffnungen in Admont, Judenburg, Köflach und Mureck sind für den Herbst 2010 angedacht.

Der Verlauf der einzelnen Kooperationen lässt sich auch auf der FREIZEICHEN- Homepage gut verfolgen.

<http://freizeichen.mur.at/>

Jugendzentrum Gesäuse , Admont

KünstlerInnen: **Zweintopf** (Graz)



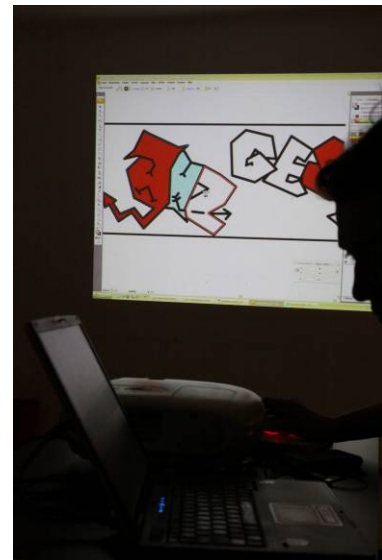
Zweintopf lernen den Alltag im JUZ kennen



Unterwegs zu den Lieblingsplätzen der Jugendlichen



Logoentwurf für das JUZ Gesäuse – Armband



Gerhard Pichler bearbeitet den Entwurf eines Jugendlichen

Das erste Zusammentreffen zwischen dem KünstlerInnenduo Zweintopf aus Graz und den Jugendlichen des Jugendzentrums Gesäuse in Admont fand im Oktober 2009 statt. Nach dem ersten Kennenlernen wurden diverse Projekte von Zweintopf anhand von Erzählungen, Internet und Fotos, den Jugendlichen vorgestellt. In den nächsten drei Tagen nahmen die KünstlerInnen aktiv am offenen Betrieb des Jugendzentrums teil und ließen sich von den Jugendlichen durch Admont führen und lernten dabei ihre Lieblingsplätze im Ort kennen.

Das Jugendzentrum in Admont stellt für viele Jugendliche eine Art Zwischenstation bis zu dem Zeitpunkt des richtigen „Ausgehens“ dar. Noch können sie Lokale und Discos wie das Bollwerk nur von außen betrachten. Die Sehnsucht dabei zu sein und endlich von der Admonter Polizei in Ruhe gelassen zu werden, ist groß!

Zweintopf befassen sich mit den Grenzen und Grenzmarkierungen, die die Jugendlichen in ihrer Lebenswelt und in ihrem Alltag betreffen. So stellen zum Beispiel jene farbigen Armbänder, die über Zutritt oder Wegweisung entscheiden, Altersgrenzen und Alkoholkonsumverbote bestimmen, visuelle Markierungen dar. Die Idee dieser Armbänder wird von Zweintopf aufgegriffen und zu einem Symbol der Zugehörigkeit definiert.

So wird gemeinsam mit den Jugendlichen ein eigenes JUZ Gesäule – Armband entworfen, das für das Pflegen von Freundschaften, Gemeinsamkeit und Spaß stehen soll. Als Kunstwerk im öffentlichen Raum ist ein sogenanntes „Bollwerk“ geplant, das aus durchsichtigen Acrylglasstäben besteht und von gesammelten Armbändern der Jugendlichen zusammengehalten werden soll.



Visualisierung: „Bollwerk“, Zweintopf

In den zwei Jahren, wo das durchsichtige Bollwerk ein Bestandteil des Stadtbildes von Admont sein wird, kann es von den Jugendlichen verändert werden und so eine besondere Sichtbarkeit erlangen. Das Bekritzeln, Besprühen und Ablegen von Armbändern ist von den beiden KünstlerInnen ausdrücklich erwünscht.

Die Präsentation des „Bollwerk“ ist für August 2010 angedacht.

ClickIn, Gratwein

KünstlerInnen: **Delaine & Damian Le Bas** (Worthing, UK)



Erstes Kennenlernen beim Besichtigen der Lieblingsplätze der Jugendlichen



1. Workshop – Zeichnen und Entwerfen von Tatoos



Es wird eifrig gezeichnet und begutachtet



Die Jugendlichen bekommen Einwegkameras um ihre Umgebung festzuhalten



Fertige Entwürfe der Tatoos



Nach dem Besuch von Delaine & Damian wird eigeninitiativ die Seitenwand des Jugendzentrums von den Jugendlichen gestaltet

Die KünstlerInnen Delaine & Damian Le Bas wurden im ClickIn in Gratwein mit Neugierde empfangen. Nach einem kurzen Kennenlernen machten sich die Jugendlichen mit den KünstlerInnen auf den Weg und führten sie zu ihren Lieblingsplätzen in Gratwein. Als Einstieg kam es an den darauffolgenden Workshoptagen zu einem Tattoo-Wettbewerb, wo die Jugendlichen eifrig Tatoos zeichneten. Mit Hilfe von Einwegkameras konnten die

Jugendlichen ebenso ihre Umgebung genauer unter die Lupe nehmen und festhalten. Als auch der Bürgermeister auf einen Besuch ins Jugendzentrum kam, ergriffen einige Jugendliche die Initiative und baten um die Erlaubnis ihr Jugendzentrum auch außen gestalten zu können, was einige Wochen darauf umgesetzt werden konnte. (siehe Bild oben) Um die Kommunikation zwischen den Jugendlichen und Delaine Le Bas & Damian Le Bas aufrechterhalten zu können, wurde eigens ein Webblog eingerichtet.

Beim nächsten Besuch wurde die Idee geboren Fahnen für Gratwein zu entwerfen. Es wurde gezeichnet und gestaltet. Teilweise direkt auf LKW-Planen, aber auch auf Papier. Die Zeichnungen wurden von Delaine & Damian gesammelt und als bunte Collage zusammengefügt.



Collage, Delaine & Damian Le Bas

Details dieser Collage wurden fotografiert und von Delaine & Damian und einer Grafikerin zu Entwürfen für vier Bannerfahnen (1 m x 4 m) und vier Fahnen (70 cm x 100 cm) weiterbearbeitet. Bei der Produktion der Fahnen wurde mit dem Jugendbeschäftigungsprojekt tag.werk in Graz kooperiert. Jugendliche aus Graz nähten die Fahnen nach den Entwürfen der Jugendlichen aus Gratwein.

Präsentiert wurden die Arbeiten am Samstag, 12. Juni 2010 im Rahmen eines Eröffnungsrundgangs mit anschließender Feier beim Bad Weihermühle in Gratwein. Die vier Bannerfahnen wurden feierlich gehisst und die vier kleineren Fahnen waren an Hausfassaden von Privatpersonen zu sehen.



Impressionen des Eröffnungsrundgangs, Gratwein, 12.Juni 2010

JUZJU, Judenburg

Künstlerin: **Iris Andraschek** (Wien)



1. Workshop: Kennenlernen und Besprechen



Die Jugendlichen beim Zeichnen ihrer Lieblingsplätze



Konzentriert beim Zeichnen



Besichtigung der leerstehenden Geschäftslokale gemeinsam mit Marion Wölbitsch vom JUZ



Iris stellt den Jugendlichen ihre Idee der Fotoserien vor...



- und notiert sich die Nummern der Interessierten

Im November 2009 fand das erste Kennenlernen zwischen den Jugendlichen des JUZJU Judenburg und der Künstlerin Iris Andraschek statt. Beim ersten Workshop wurde auf die Lieblingsplätze der Jugendlichen eingegangen. Iris Andraschek bat die Jugendlichen ihre Lieblingsplätze aufzuzeichnen oder zu malen, um sie dann gemeinsam zu besprechen. Im Februar folgten Stadtbesichtigungen, insbesondere die Besichtigung von leerstehenden Geschäftslokalen (vorerst nur von außen). Die Innenstadt von Judenburg hat in den letzten

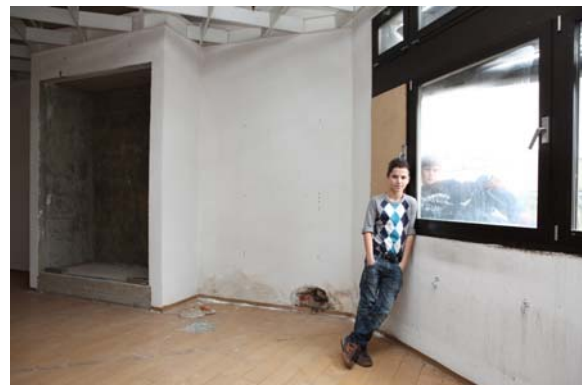
Jahren sehr an dem permanenten Um- und Auszug von Geschäften in die Peripherie (Shoppingcenter Arena in Fohnsdorf) gelitten. Viele leerstehende Geschäftslokale prägen das Bild der Innenstadt. Iris Andraschek möchte sich gemeinsam mit den Jugendlichen mit diesen Räumen befassen und plant Fotos von ihnen in den Geschäften. Die Idee ist es, sich mit den halböffentlichen Räumen auseinanderzusetzen, einerseits zu überlegen was sich darin einst befand und diese Erinnerungen abzufragen, aber auch welche Möglichkeiten und Träume dieser Leerstand birgt.

Nach der Besichtigung der Geschäftslokale kam es zum Gespräch mit älteren Jugendlichen des JUZJU und Iris Andraschek stellte ihnen ihre Idee vor. Die Jugendlichen zeigten Interesse und konnten sich vorstellen an dem Projekt teilzunehmen.

Im Zuge der Stadtbesichtigung entstand eine Liste an entdeckten Geschäftslokalen, die für das Fotoprojekt besonders spannend wirken. Die Bürgermeisterin Grete Gruber, die Interesse am FREIZEICHEN- Projekt zeigte, bot ihre Hilfe für die Kontaktherstellung mit den GeschäftsinhaberInnen an.

Der nächste Workshop soll vom 28.März – 30. März stattfinden. Geplant sind Fotoaufnahmen der Jugendlichen in den ausgewählten Geschäftslokalen und Auseinandersetzung mit den Räumen.

Ziel ist es die Fotoarbeiten, verbunden mit Aussagen der Jugendlichen in entsprechenden Leuchtkästen im öffentlichen Raum zu präsentieren. Ab Herbst 2010 werden die Arbeiten in Judenburg zu sehen sein.



Fotos der Jugendlichen in leerstehenden Geschäftslokalen, Iris Andraschek

JUKO, Köflach

Künstler: **Nasan Tur** (Berlin)



Nasan präsentiert den Jugendlichen bisherige Arbeiten



Gemeinsam beim Anschauen eines Videos



Die Jugendlichen zeigen Nasan ihr Köflach...



und die versteckten Lieblingsplätze.

Bei seinem ersten Besuch in Köflach stellte Nasan Tur den Jugendlichen des JUKO Köflach einige seiner bisherigen Arbeiten vor und diskutierte diese mit ihnen. Die Zahl der anwesenden Jugendlichen war groß, so war es auch kein Wunder, dass sich am darauffolgenden Tag eine ganze Schar an Jugendlichen einfand, um Nasan Tur Köflach aus ihrem Blickwinkel zu zeigen. Vom Einkaufszentrum, zum Sportplatz, bis zu Fussgängerunterführungen – Nasan Tur bekam einiges zu sehen.

Aufgrund von Gesprächen mit den Jugendlichen entstand die Idee noch intensiver auf die Geschichten und zeitgenössische Legenden von Köflach einzugehen und diese ganz bewusst hervorzuholen. In Kooperation mit Wolfgang Haring vom JUKO Köflach wurden für das Sammeln der Geschichten auch die Schulen von Köflach einbezogen. So haben auch SchülerInnen und Schüler, die bisher noch wenig bzw. keinen Kontakt mit der offenen Jugendarbeit hatten, gerade mit diesem Projekt die Gelegenheit das JUKO Köflach näher kennenzulernen.

Anfang und Ende Mai gab es weitere Workshops, wo Nasan Tur mit den Jugendlichen verstärkt auf die Geschichten, Gerüchte und Legenden von Köflach einging. Es wurden von Fotos von „geschichtsträchtigen“ Orten gemacht und persönliche Erinnerungen zu diesen Plätzen hervorgekramt. Es entstand eine vielschichtige Sammlung an witzigen, aber auch gruseligen Erzählungen.

Es entsteht nun weiters eine Postkartenserie (11 Postkarten), wo die Geschichten gemeinsam mit den Fotos der beschriebenen Orte in Köfläch ihren Platz finden. Die Idee ist es, dass diese Postkartenserie einerseits im Jugendzentrum, aber auch in diversen Geschäftslokalen (Trafik,...) in Köfläch erhältlich sein soll.



Entwurf: Postkartenserie

Visualisierung:

Für die Installation im öffentlichen Raum ist eine Projektion der Texte geplant, die ausschließlich bei Einbruch der Dunkelheit in der Nacht zu sehen sein wird. Verschiedene Textfragmente tauchen abwechselnd am Boden auf und sind für Interessierte lesbar. Die Eröffnung wird im Herbst 2010 sein.



Visualisierung 1: Projektion im öffentlichen Raum



Visualisierung 2: Projektion im öffentlichen Raum

HOUSE, Mureck

KünstlerInnen: **Sylvia Winkler & Stephan Köperl** (Stuttgart)



1. Workshop: Beim Entwerfen des McMureck



Beim Zuschneiden des eigens entworfenen Logos



Der letzte Feinschliff- das Logo wird montiert



Der McMureck wird eröffnet!!



2. Workshop: Sylvia und Stephan erläutern ihre Idee vom 2-Jahres-Countdown – und hier wird bereits gelötet.



Die Ziffern für den Countdown werden von den Jugendlichen gebaut und zu einer gesamten Zeile zusammengefügt.





Auch im House in Mureck passierte schon allerhand. Da Sylvia Winkler und Stephan Köperl für den Frühling 2010 diverse Reisen geplant hatten, war es ihnen wichtig noch vor ihrem Reiseantritt ein dichtes Workshopprogramm mit den Jugendlichen zu gestalten.

Auf die Frage, was denn in Mureck fehlen würde, gaben die Jugendlichen – ein Mc'Donalds und ein Bordell – zur Antwort. Sylvia Winkler und Stephan Köperl befassten sich mit ersten dieser Wünsche und gestalteten gemeinsam mit den Jugendlichen den McMureck. Es handelt sich dabei um einen an das Jugendzentrum angeschlossenen Drive-In-Schalter. Selbstgemacht war hier die Devise! Vom Logo, über die Konstruktion, bis zu den selbstgemachten Kartoffelscheiben – jede/r konnte sich bei diesem Projekt einbringen.

Aus dieser ersten Kooperation mit den Jugendlichen entstand nun die Idee für das Kunstwerk im öffentlichen Raum in Mureck. Geplant ist ein 2-Jahres-Countdown, der vom Eröffnungstag genau zwei Jahre abzählt. Dieser Countdown soll den Jugendlichen dazu dienen markante Ereignisse wie Lehrabschlussprüfung, Matura, erster Job, Studienbeginn oder Sonstiges durch Fotos, Videos etc. zeitlich festhalten zu können. Nach diesen zwei Jahren kann sich die am Bau beteiligte Gruppe wieder einfinden und mit den KünstlerInnen Sylvia Winkler und Stephan Köperl rückblickend die vergangenen zwei Jahre betrachten und einander fragen, wo sie sich gegenwärtig befinden und welche Ziele sie vor Augen haben.

In diversen Workshops lernten die Jugendlichen Löten und aus den unterschiedlichsten Materialien einzelne Ziffern für ihren Countdown zusammenzubasteln. Auch hier steht das Selbermachen und Ausprobieren im Vordergrund! Die Ziffernleiste ist zur Gänze fertig gestellt – die technischen Details und die Schaltung des Countdowns übernimmt ein begeisterter Bastler in Graz.

Im Moment wird noch nach einem passenden Standort gesucht – eröffnet wird im Herbst 2010.